

Das Neue Testament  
Matthäus 20, 1 – 16  
In der Übersetzung von Emil Bock  
Die Arbeiter im Weinberg

Das Reich der Himmel gleicht einem Menschen, einem Hausherrn, der in der Frühe hinausging, um Arbeiter anzuwerben für seinen Weinberg. Nachdem er mit den Arbeitern einen Denar Lohn für den Tag vereinbart hatte, schickte er sie in den Weinberg.

Um die dritte Stunde ging er durch die Straßen und sah andere Arbeiter müßig auf dem Markte stehen und sprach zu ihnen:

Geht auch ihr in meinen Weinberg, ich will euch geben, was euch zusteht. Und sie gingen hin.

Und um die sechste Stunde und neunte Stunde ging er wiederum und tat das Gleiche. Als er in der elften Stunde noch einmal aus dem Hause ging, sah er noch andere stehen und sprach zu ihnen:

Warum steht ihr hier untätig den ganzen Tag?

Sie sprachen: Es hat uns keiner in Dienst genommen.

Er sprach: Gehet auch ihr in den Weinberg.

Und am Abend sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Aufseher:

Rufe die Arbeiter herbei und gib ihnen den Lohn, und zwar zuerst den letzten und dann den anderen bis hin zu den ersten.

So traten diejenigen heran, die er in der elften Stunde angeworben hatte, und jeder empfing einen Denar.

Als die ersten an die Reihe kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen. Aber auch sie empfingen jeder nur einen Denar. Sie nahmen ihn, aber sie schimpften über den Herrn des Hauses und sprachen:

Diese kamen zuletzt und haben nur eine Stunde gearbeitet, und doch hat er sie uns gleichgestellt, die wir die Schwere und den Brand des ganzen Tages ertragen haben. Da sprach er zu einem von ihnen:

Freund, ich handle nicht unrecht an dir.

Haben wir nicht einen Denar als Lohn vereinbart? Nimm was dir zusteht, und geh. Ich gebe aus freien Stücken dem Letzten das Gleiche wie dir.

Steht es mir nicht frei, mit meinem Gut zu tun, was ich will?

Schaust du mich deshalb mit bösem Blick an, weil ich gütig bin?

So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.